

Auslandssemester an der „University of Belgrade“ t

Sommersemester 2020/2021

TH OWL – Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur



Universität in Belgrad

Für mich persönlich stand schon lange fest, dass ich während meiner Studienzeit an einem Auslandssemester teilnehmen möchte. Dadurch ergab es sich, dass ich kurz vor meinen Bachelor entschied das Ganze in die Tat umzusetzen. Ich muss zugeben, dass ich nicht von allein auf Belgrad, Serbien gekommen bin, sondern, dass mir dieses Land von Frau Niemeier vorgeschlagen wurde. Vor allem am Anfang war ich mir sehr unsicher, da ich kein richtiges Bild von diesem Land vor Augen hatte. Ich begann, mich zu informieren und über das Land und die Universität zu recherchieren. Es war offensichtlich, dass ich nicht viel über dieses Land wusste, obwohl es seit Jahren ein EU- Beitrittskandidat ist. Am Ende war mein Interesse geweckt und ich wollte mehr erfahren. Ich entschied mich dazu diesen Schritt zu wagen und ich kann jetzt schon sagen, dass es genau das Richtige für mich war.

Vorbereitung

Die Bewerbung für das Erasmus+ war unkompliziert. Ich erarbeitete die notwendigen Unterlagen wie Portfolio, Lebenslauf und Motivations schreiben, und bereits kurze Zeit später kam die Zusage. Sowohl die TH OWL als auch die Universität in Belgrad standen von Anfang an für Fragen zur Verfügung und waren sehr hilfsbereit. Es stellte sich heraus, dass noch ein weiterer Student unserer Hochschule, das Auslandssemester in Belgrad besuchen würde. Zudem befanden sich in dem Moment zwei andere Studenten schon in Serbien, die uns hilfreiche Tipps gegeben haben. Aus diesem Grund suchten wir uns für die ersten vier Wochen ein „AirBnB“ in Belgrad und wollten uns dann vor Ort nach einer Wohnung für die restliche Zeit umschauen. Bereits in Deutschland kümmerte ich mich noch um einen sogenannten „Buddy“, ein Student der Organisation ESN, dieser war sehr hilfsbereit und beantwortete alle meine Fragen. Er war der Erste, den ich in Serbien traf und kennenlernte, wodurch der Einstieg in das soziale Leben vereinfacht wurde.

Ankunft

Im Februar ging dann endlich der Flug nach Serbien und das Auslandssemester startete. Die Taxifahrt vom Flughafen in die Stadt war spannend, da viele Eindrücke auf einmal aufgetaucht sind. Das was ich vor Ort sah, war etwas komplett Neues und nicht mit anderen, bereits gemachten Erfahrungen vergleichbar, da der kulturelle Unterschied groß war. In den ersten Tagen schauten wir uns die Stadt an und sie gefiel mir von Anfang an. Natürlich waren viele Gebäude in die Jahre gekommen und ich kann es gar nicht richtig erklären, aber diese Stadt hat ihren eigenen Charme. Ich persönlich habe mich sehr wohlgefühlt und es war spannend immer wieder neue Ecken zu entdecken. Belgrad hat sehr viel zu bieten, was man erst sieht, wenn man sich darauf einlässt und offen für diese neue Erfahrung ist.

Direkt am Anfang gab es einige Veranstaltungen, um Erasmus Studenten und einheimische Studenten kennen zu lernen, die sogenannte „Welcome Week“. Diese Woche, sowie viele

weitere Events, wurden vom ESN organisiert. Es waren unterschiedliche Veranstaltungen, sodass für jeden etwas dabei war und jedes Mal waren diese mit viel Mühe geplant. In dieser Woche lernte man die ersten Leute kennen, Erasmus – Studenten und Einheimische, die von überall herkamen, und mit denen ich zum Teil noch immer Kontakt habe. Aus diesem Grund ist es nur empfehlenswert diese Möglichkeit wahrzunehmen.



Start des Semesters

Es begannen die ersten Tage in der Universität, welche in einem sehr schönen, alten Bauwerk zu finden war. Zu Beginn gab es einiges zu klären, aber während der gesamten Zeit waren alle sehr hilfsbereit. Vor allem Frau Pavlic, Universität in Belgrad, kümmerte sich um uns und unterstützte uns bei den gesamten organisatorischen Angelegenheiten. Das führte dazu, dass ich mich gut aufgehoben und willkommen fühlte. Es ist wichtig zu wissen, dass die Kurse alle auf Serbisch abgehalten werden. Dadurch kam es, dass dann doch der ein oder andere Kurs nochmal gewechselt wurde und ich bei Professoren landete, die alle gut Englisch konnten und hilfsbereite Assistenten hatten. Jedoch wurden die Kurse trotzdem auf Serbisch abgehalten, und am Ende gab es dann eine kurze Zusammenfassung auf Englisch. Vor allem am Anfang, brauchte ich ein bisschen Zeit, um damit zurechtzukommen, dass man nicht alles auf Anhieb verstand und man oft ein zweites Mal nachfragen musste und viel Übersetzungsarbeit leisten musste. Jetzt am Ende kann ich aber sagen, dass es sich gelohnt hat und man sich dadurch

weiterentwickelt. In jedem Kurs gab es Studenten, die direkt auf uns zukamen, und ihre Hilfe anboten. Das weiß ich sehr zu schätzen, da es den Einstieg und das gesamte Semester erleichterte und man direkt aufgenommen wurde. Insgesamt waren wir in zwei Gruppenarbeiten mit jeweils zwei anderen serbischen Studenten. Dadurch knüpfte man direkt Kontakt zu den Studenten vor Ort und brachte sich in das serbische Studentenleben mit ein. Zudem lernte man dadurch die serbische Arbeitsweise nochmal besser kennen, die sich von meiner unterschied. Neben den zwei Gruppenarbeiteten besuchte ich noch drei andere Kurse und kam dadurch auf 21 ECTS. Meiner Meinung nach hatten alle meine gewählten Kurse einen starken Bezug zur Stadtplanung. Das ermöglichte mir, noch einmal neue Ansätze und Herangehensweisen kennenzulernen. Mein größtes Projekt beschäftigte sich mit dem Stadtteil Vracar in Belgrad. Es ging darum Mehrgenerationenwohnen zu planen. Das Gebiet war sehr groß, was mich auf eine gute Art und Weise herausforderte. Generell muss ich aber sagen, dass man sich in Serbien aber an anderen Standards orientiert, was Themen wie Barrierefreiheit oder Gebäudestruktur angeht. Insgesamt haben die Professoren mich aber gefördert und mich dazu ermutigt eine für mich neue Art der Darstellung auszuprobieren und umzusetzen. Das war vor allem für mich spannend und zeigt mir, was es noch für andere Ansätze gibt.

Leider kehrten wir auf Grund der Corona Krise eher nach Deutschland zurück und beendeten das Semester nun Online. Ich muss sagen, dass die Universität in Belgrad schnell reagierte und es online weiterlief und uns trotz allem die Möglichkeit gegeben wurde, alle Kurse abzuschließen. Natürlich war dies sehr schade, aber unsere Entscheidung wurde mit viel Verständnis aufgenommen. Die Gruppenarbeiten blieben bestehen und wir beendeten beide Fächer zusammen mit den serbischen Studenten. Auch die Kurse, die ich alleine hatten, stellten sich auf die veränderte Situation ein und es gab weiter Korrekturen und Hilfestellungen. Da unsere Abreise sehr überstürzt ablief, bekamen wir in dieser Situation Hilfe von unseren „Buddies“, die einige Gespräche auf Serbisch für uns übernahmen und uns in den Entscheidungen berieten.

Freizeit

Trotz allem ergab sich neben dem Studium auch die Möglichkeit neue Eindrücke in der Freizeit zu gewinnen. Insgesamt ist das Leben in Serbien verglichen mit Deutschland günstiger. Und Belgrad bietet eine Menge Möglichkeiten rauszugehen und Sachen zu unternehmen. In diesem Land prasseln so viele verschiedene und auch gegenseitige Eindrücke auf einen ein, das muss man selbst gesehen haben. Einerseits sind viele Gebäude schon älter, andererseits hat man monumentale Bauten im Stil des Brutalismus und ganze Stadtteile die neu aufgebaut werden. Das führt dazu, dass diese Stadt einen immer wieder überrascht. Es gibt wahnsinnig viele Bars, Clubs und Restaurants, die alle auf ihre eigene Art und Weise besonders sind. Das

Essen ist zudem super lecker aber, auf jeden Fall sehr fleischlastig. Zudem ergibt sich eine Uferpromenade, da Belgrad genau an zwei Flüssen liegt, der Donau und der Save. Leider konnte ich nur eine weitere Stadt in Serbien besuchen, und zwar Novi Sad. Von dieser Stadt wurde uns von Anfang an viel positives erzählt. Man sollte sie unbedingt besuchen, ich würde sagen, dass es eine Art Gegenteil von Belgrad ist. Mir hat sie sehr gut gefallen, da sie kleiner und ruhiger ist und viel besondere Gebäude zu bieten hat.



Fazit

Insgesamt war es für mich genau die richtige Entscheidung, dieses Auslandssemester zu besuchen und ich würde jedem empfehlen, dies auch zu machen. Leider war es mir aufgrund der Krise nicht möglich, die kompletten Erfahrungen mitzunehmen und Belgrad so zu erkundigen, wie es geplant war. In dieser Zeit habe ich viele hilfsbereite Menschen kennengelernt und, auch wenn die Zeit begrenzt war, ergaben sich neue Freundschaften. Ehrlicherweise muss man sagen, dass das Studium an der Universität eine Umstellung bedeutet, da der Focus auf andere Bereiche gelegt wurde und man vieles öfters erfragen muss. Jedoch sind in diesem Land und an der Universität alle sehr hilfsbereit gewesen und ich hatte das Gefühl, willkommen zu sein. Dieses Gefühl überwiegt, und ich bin froh die Zeit in Belgrad gehabt zu haben. Es ergaben sich vor allem für mich neue Ansätze und ich habe einen besseren Eindruck in das Gebiet und den Maßstab der Stadtplanung bekommen. Diese neuen Erfahrungen werden mir auch hier weiterhelfen und ich kann auf jeden Fall sagen, dass ich etwas spannendes, neues gelernt habe.